

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

139 (1.12.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874352)

Festrede,
gehalten auf der Jubelfeier der Volksschule
zu Gisleth
am 10. November 1921 im „Lindenhof“*)
 Hochgeehrte Versammlung!
 Hohe Behörden!
 Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!
 Liebe Kinder!

Zu einer schönen Feier haben wir uns hier versammelt. Heute vor 50 Jahren, am Geburtsstage unseres großen Reformators, wurde unser jetziges Volksschulgebäude feierlich eingeweiht. Die Gislether hatten alle Ursache, diesen Tag festlich zu begehen. In die Stelle trauriger Schulräume, deren die Stadt sich lange hatte schämen müssen, war ein Schulgebäude getreten, von dem mit Recht gesagt werden konnte: es ist das schönste im ganzen Lande. Warmer Dank gebührt den beiden Männern, die nicht eher gerast hatten, bis sie der Jugend Gisleths gesunde, lustige, saubere Unterrichtsräume bieten konnten, dem Hauptlehrer Johann Friedrich Wellmann und dem Juraten Lüder Wilhelm Kloppeburg zu Oberree. Ihrer wollen auch wir heute dankbaren Herzens gedenken, und diesen Dank ausdehnen auf diejenigen, die bis heute das Gebäude sorgfältig gehütet und gepflegt und uns für den inneren Schulbetrieb mit den wertvollsten Lehrmitteln, mit Karten, Bildern und Apparaten, reichlich versorgt haben, eingedenk des Sprüchens, der einen Raum des Berliner Rathauses schmückt: „Das Geld, für Schulen angelegt, die allerbesten Zinsen trägt!“

Nun könnten unsere Stadtväter sagen: Was wir für die Volksschule getan haben, das konnte heute ein jeder bei einem Rundgange durch die Gebäude sehen, was aber habt ihr geleistet, ihr Lehrer der Anstalt? Hat das ausgegebene Geld wirklich reiche Zinsen getragen? Auf diese Frage möchte ich näher eingehen, und meine Ausführungen anknüpfen an die Grabchrift unseres Dichters Herder, die da lautet: „Licht, Liebe, Leben!“

Hat das für die Volksschule ausgegebene Geld wirklich reiche Zinsen getragen? Wenn wir Lehrer Rechnung ablegen sollen über unser Haushalten, dann befinden wir uns nicht in so glücklicher Lage wie die andern Berufsarten, etwa wie die Gewerbetreibenden. Sie schlagen ihr Hauptbuch auf, legen die Soll- und Haben-seite vor und zeigen mit freudigem Stolz auf das Plus, das sie herausgemirtschaftet haben. Das können wir Lehrer nicht. Ich darf Sie wohl an das liebliche Bild erinnern, das der größte Lehrer aller Zeiten und aller Völker über unsere Tätigkeit gezeichnet hat, an das Gleichnis vom Säemann: „Es ging ein Säemann aus zu säen, und indem er säete, fielen einige Körner auf den Weg. Die wurden getreten, und die Vögel fraßen sie auf. Einige fielen auf steinigem Boden. Die gingen zuerst auf, weil sie aber keine Wurzel schlagen konnten, verdorrten sie. Einige fielen unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten sie. Einige fielen auf gutes Land und trugen hundertfältige Frucht.“ Sodann darf ich behaupten, daß die treue Arbeit, deren Kurs die drei Geisterne „Licht, Liebe, Leben“ anzeigen, die h. h. darauf gerichtet ist, die Kräfte der Kinder hell und klar, ihre Herzen warm und weit und ihren Willen fest und stark zu machen, reichden Lohn für die Gesamtheit tragen muß.

Licht, d. h. Klarheit. Bei unserer Vorbereitung auf den kommenden Tag steht immer die Frage vor uns: „Wie fängst du es an, daß du deinen Kindern diese Sache recht klar machst, so klar, daß sie sie vor sich haben wie ihre fünf Finger?“ Wir tragen Bilder, Karten und Apparate herbei, wir lassen das im Unterrichte Erarbeitete zusammenfassen, lassen es mit früher Erworbenen verknüpfen und vergleichen, lassen es schriftlich, bildlich und gegenständlich darstellen, um die Gewißheit zu haben, daß wir verstanden worden, daß wir der Sache auf den Grund gekommen sind. So müssen wir doch verständige Menschen heranbilden, die die Spreu vom Weizen sondern können, denkende Arbeiter, denkende Zeitungsleser, denkende Versammlungsbesucher, die sich nicht von jedem Wortschwall einfangen lassen. Das war ja von jeher das Bittere für jeden wahren Volksheld, daß so viele seiner Mitbürger nicht wissen, was rechts und links, was drum und grade ist. Dieser Umstand war es, der dem Wägn von Wittenberg die Feder in die Hand drückte zu seinem Sendbriefchen an die Bürgermeister und Ratsherren Deutschlands, daß sie christliche Schulen errichten und halten sollten. Dieser Umstand war es, der zweihundert Jahre später den edlen Domherren Gerhard von Hochow ausrufen ließ: „Ich will Schulmeister werden.“ Sein Biograph erzählt von ihm: Eines Tages sah von Hochow in seiner Schreibstube. Vor ihm lag ein Blatt Papier, worauf ein Löwe gezeichnet war, der in einem Netze gefangen lag. „So wie dieser Löwe gefangen ist, so liegt auch die menschliche Vernunft umgarnet von Dummheit, Unwissenheit und Aberglauben“, sagte von Hochow. „Wenn doch eine Maus da wäre, die das Netz zerrenge“ fuhr er fort. Er zeichnete die Maus, iprang auf und rief: „Ich will diese Maus sein. Ich will meine Leute aus den Banden der Dummheit und des Aberglaubens befreien!“ — „Nehre Licht!“ rief der alte Goethe, als er sein Haupt zum ewigen Schlummer niederlegte.

Die beiden andern Geisterne, die uns bei unserer Arbeit den Weg zeigen, heißen „Liebe“ und „Leben.“ Wir wissen es alle, daß der helle Kopf nur ein Stück der Persönlichkeit ist, und daß dieses Stück wertlos ist, wenn es nicht gepaart ist mit einem fühlenden Herzen und einem starken Willen, mit einem Worte, wenn der Träger dieses Kopfes kein Charakter ist. Es gibt ein Licht, welches leuchtet, aber nicht erwärmt. In einer mondhellern Degenbernacht kann es erkalten sein. In diesem Sinne sagt Schiller mit Recht: „Sie geben ja

nicht immer Blut, der Wahrheit helle Strahlen, wohl denen, die des Wissens Gut nicht mit dem Herzen zahlen.“ Darum steht in der Schule neben der Verstandesbildung die Herzens- und Willensbildung, die Charakterbildung. Darum behandeln wir täglich Stoffe, die das Herz der Kinder warm und weit machen, sie begeistern können für alles Wahre, Schöne und Gute, Stoffe, die da singen von Lenz und Liebe, von sel'ger, gold'ner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Helligkeit. Darum bringen wir unsere Kinder in idealen Umgang mit edlen Personen, die höher waren als wie alle, und die uns in dunkler Nacht voranleuchten. Sie kennen Jesus von Nazareth, den Größten unter den Großen und den Keinsten unter den Reinen, von dessen Lippen Worte des ewigen Lebens perlen, dessen Leben die Liebe war. Sie kennen, um noch zwei Beispiele zu nennen, den Schweizer Johann Heinrich Pestalozzi und den Hamburger Johann Heinrich Wichern, die gleich dem großen Nazarener Genies des Herzens waren. Durch unsern Lehrplan ziehn sich von unten nach oben Aufgaben unter der Liebeschrift: „Liebe zu Gott“, „Liebe zu den Eltern“, „Liebe zu den Mitmenschen“, „Liebe zur Natur“, „Liebe zu unserm Volk und Vaterlande.“ Und diese und andere Tugenden werden nicht nur gelehrt, sie werden auch geübt. Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir! Mit dem Glockenschlage beginnen und schließen wir täglich den Unterricht, unsere Kinder werden tagaus, tagein an Pünktlichkeit, Fleiß, Sauberkeit, Höflichkeit, an ein gefittetes Betragen in und außer der Schule gewöhnt. Ein Geist männlicher Zucht durchweht unser ganzes Anstaltsleben, der keine Unordnung, keinen Schlenker aufkommen läßt, ein Geist des Fleißes, der Ordnung, des Friedens und der Liebe.

Und so versprechen wir Ihnen, daß wir auch fernerhin unsern alten Kurs treu bleiben werden, daß wir folgen werden den Sternen „Licht, Liebe, Leben“ und dem Aussprüche eines alten Pädagogen aus trostloser, trauriger Zeit, des Böhmen Johann Amos Comenius: „Stets Licht und Wärme, oft Regen und Wind, selten Donner und Blitz!“ Und der Segen Gottes, an dem alles gelegen ist, tröpfe wie ein milder Abendregen auf uns und unsere Arbeit, daß der aus- ausgefreute Same Frucht trage, nicht nur Blätter und Blüten, die so leicht ein Spiel der Winde werden.

Th. Dyemers.

Aus Nah und fern.

Gislith, den 1. Dezember.

* Stadtratsitzung vom 29. November. Der Beschluß betr. den Verkauf eines Bauplazes an die Rentnerin C. G. Battermann wurde in 2. Lesung wiederholt und in 1. Lesung beschlossen, zur Vergrößerung des Spritzenhauses von dem Amtsgarten einen Streifen von etwa 110 qm zu erwerben und den Umbau des Spritzenhauses, dessen Kosten etwa auf 90 000 M veranschlagt sind und zu denen die Landesbrandkasse einen Zuschuß von 55% leistet, auszuführen. — Zur Verbesserung des Sportplatzes, soll der Wirt des Lindenhofs erlucht werden, die Drainage des Platzes und die Herstellung einer Einfriedigung an der Seite des Schießstandes des Schützenvereins auf eigene Kosten herzustellen. — Für die Fortbildungsschulen wurde die Anschaffung eines Schranntes beschlossen und zur Ergänzung der Lehrmittel und Schulbücher 1500 M bereitgestellt. Zu den Ausgaben wird ein Zuschuß aus der Amtsvorläuferkasse und vom Staat geleistet werden. — Die Straßenbeleuchtung soll bis etwa Mitte Februar morgens um 5 1/2 Uhr eingeschaltet werden.

* Am 28. November lehrte der Segelloger „Warteth“ von der 3. Reife mit 34 Kanthes Heringen zurück. Am 29. November beendete der Dampfloger „Falk“ seine 5. Reife mit 48 Kanthes Heringen.

* Das Einweihungs-Konzert des Braker Orchesters unter Leitung des Organisten Hans Schumacher am Dienstag Abend im „Lindenhof“ hatte zahlreiche Zuhörer in dem neuen Saale des Herrn D. Kuhlmann versammelt und ist glänzend verlaufen. Das Programm, das reichhaltig und vorzüglich zusammengestellt war, wurde unter der exakten und temperamentvollen Leitung des Herrn Schumacher in allen Teilen sicher und gut durchgeführt. Der große Saal mit der modern eingerichteten Bühne und prächtigen Akustik kommt den hiesigen Vereinen für Aufführungen aller Art sehr zu statten und kann nur bestens empfohlen werden.

* Der letzte Monat des Jahres hat seinen Anfang genommen. Die letzten drei Sonntage vor Weihnachten stehen bevor. Allmählich werden die Weihnachtsgeschenke in den Schaufenstern ausgestellt und das Weihnachtsgeschäft kann beginnen. Wie das Weihnachtsgeschäft aussehen wird, bringt die Zeit mit sich. Es ist aber zu befürchten, daß wegen der zunehmenden Teuerung längst nicht so viel gekauft wird wie in anderen Jahren.

* Wer hilft den Verwundeten und Kriegsblinden den Weihnachtstisch decken? Es befinden sich noch im Lazarett zu Oldenburg etwa 30 Kriegsbeschädigte, zum Teil noch vom Kriege her, zum andern Teil wegen Krankheitsen infolge der Kriegstrapazen wieder ärztliche Hilfe in Anspruch nehmend oder mit angeborenen Wunden. Außerdem sind im Kriegsblindenheim zu Oldenburg etwa 20 Kriegsblinde, die hier mit Führerhunden ausgebildet werden. Der Ausschuss für Verwundetenfürsorge hat während des Krieges und auch in den letzten Jahren den Verwundeten und Kriegsblinden hier in Oldenburg stets ein schönes Weihnachtstisch bereiten können und wurde hierbei von der Bevölkerung in Stadt und Land in dankenswerter Weise unterstützt. Der Ausschuss bittet daher auch in diesem Jahre freundlichst, ihn durch Geldspenden und andere Sachen in seinem Bestreben, den Schwervergipften zu Weihnachten eine Freude zu bereiten, zu unterstützen. Es werden Listen ausliegen bei der Firma G. Doy & J.

Langestraße 80, beim Geschäftsführer der Fürsorge, Rentner Doydlen, Herbartstraße 6 und bei der Geschäftsstelle dieses Blattes. Auch können Einzahlungen auf das Konto der Verwundetenfürsorge bei der Spar- & Leihbank in Oldenburg und deren Filialen im Lande gemacht werden.

* Auf zu den Livoli-Lichtspielen! Durch eifriges Bemühen des Befehrs, Herrn Söhl, ist es unter großen Lasten gelungen, die herrliche und schon amerikanische Film-Singpiel-Operette „Miss Venus“ nach hier zu bringen. Somit wird also heute Donnerstag Abend den Zuhauern ein erstklassiger und interessanter Operetten-Abend gebracht. Dieses Werk zeichnet sich besonders durch großartige Kostümierung aus. Gute Sänger und Sängerinnen werden das Singpiel begleiten und passende Musik wird dazu beitragen, dieses Werk zu einem ganz vorzüglichen zu machen. Im ersten Akt zeigt man uns „Die dunklen Punkte der Venus“, welche in fünf Abteilungen dargestellt sind. Der zweite Akt bringt „Die Dollar-Ladies“ in vier Abteilungen, während der dritte Akt vom „Bermögen naderer Wänscht“ handelt. Im vierten Akt wird „Das Alkoholverbot“ besungen. Zum Schluß bringt man im fünften Akt „Die Jungesellensteuer“. Bemert sei hierzu, daß jede Gesangsabteilung völlig in sich abgeschlossen ist, auch die Mundbewegungen der Darsteller passen genau zu denen der Sänger und Sängerinnen. Apparat und Musik stehen in elektrischer Verbindung, hierdurch findet eine genaue Regulierung des Films durch den Vorführer statt. Allen jungen Männern, die sich heute Abend um die reizende „Miss Venus“ bewerben, sei der herrliche Vers geweiht:

Wir stehen alle Mann für Mann
 Hier um ein schönes Bräutchen an.
 Das Mädel, das ist labelllos,
 Der Reichtum, der ist riesengroß!
 Und wenn's gelingt —
 Und sie eringt —

Der zieht sichrawag das große Loß!
 Wer sich also einmal ein ganz herrliches Film-Singpiel ansehen möchte, der versäume nicht „Miss Venus“ in Augenschein zu nehmen. Da große Nachfrage nach Eintrittskarten vorhanden ist, tut man gut, schnell noch im „Livoli“ Vorverkaufsstellen zu lösen, denn nur dann sichert man sich einen guten Platz. Auch sind dort Operettenbücher erhältlich.

* **Puntebrück.** Wie verlautet, gedenkt der Club „Esgees“ am 11. Dezember bei Gastwirt Stolle einen „Theater-Abend“ zu veranstalten. Zur Aufführung gelangt die satirische Komödie „Kramer Stray“. Es wäre im Interesse unserer plattdeutschen Sprache sehr erwünscht, daß die Veranstaltung durch regen Besuch unterstützt würde.

+ **Wardenfeth.** Nach dem Vorgange anderer Gemeinden und Ortschaften hat nunmehr auch in unserer Gemeinde der Gedanke Bestand gefunden, den im Weltkriege gefallenen Angehörigen ein würdiges Denkmal zu errichten. Vor etwa Jahresfrist ehrte die Gemeinde ihre gefallenen Söhne durch Anbringung einer eidegenen Gedenktafel, mit vergoldeten Lettern, in der Kirche. Diese Tafel ist zwar ein schönes Schmuckstück des alten Gotteshauses, aber ein Denkmal, inmitten der Gemeinde auf einem freien Platze errichtet und umgeben von schmückenden Anpflanzungen und Anlagen, vermag sie niemals zu ersetzen. Denn ein Denkmal soll nicht nur die teuren Toten ehren, es soll vielmehr auch den kommenden Geschlechtern eine Mahnung sein und in der traurigen Gegenwart die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wachhalten. Ein Denkmal kann und wird zugleich auch ein Sammelpunkt für gemeinsame Erinnerungsfeiern werden und so einigend und Gegensätze ausgleichend wirken. Die Auswahl eines Platzes und die Vorbereitungen für die Beschaffung des Denkmals hat eine öffentliche Versammlung einem Ausschusse übertragen. Dieser hält es für notwendig sich von sachkundigen und künstlerischer Seite beraten zu lassen. Er hat deshalb die Herren Baurat Ritter und Professor W. Winter zu Oldenburg, um ihre Mitwirkung gebeten. Herr Baurat Ritter, der schon die Gemeinden Berne, Jude, Großemmer, Oldendorf, Ohmstedde und andere beraten hat, erbetet sich die Denkmalsfrage in einer öffentlichen Versammlung zu erörtern und einige Entwürfe vorzulegen. Bei dem großen Interesse für die Sache ist zu erwarten, daß viele Gemeindeangehörige dem Vortrage mit Spannung entgegen sehen. Ganz besonders werden Kriegerverein, Frauenverein und Gemeinderat es sich nicht nehmen lassen dürfen, durch ihr Erscheinen die Denkmalsfrage zu fördern. Der Denkmalsauschuss wird es begrüßen, wenn ihm seine Aufgabe, durch allseitige Unterstützung, erleichtert wird.

* **Berne.** Die letzten Vorbereitungen für das dreitägige große Wohltätigkeitsfest (2.-4. Dezember) sind beendet und nun kann das Liebeswerk beginnen. Großartiges wird geboten und viele Schenswürdigkeiten sind vertreten. Zu erwähnen sind besonders als Anormität „Das 500 Pfund schwere Kind“ und andere Sachen. Belondere Zugkraft wird „Der türkische Harem“ und die „Damenkapelle“ ausüben. Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen sind zur Stelle. Wuden und Stände aller Art werden aufgestellt. Gewinn- und Verlosungsräder sind da und dem Glück ist die Hand geboten. Eine Lotterie wird veranstaltet, feste Gewinne kommen zur Auspielung. Als Hauptgewinne sind mehrere lebende Schweine, Gänse, Enten, Hühner, nützliche Gegenstände und Lebensmittel gestiftet. Ueber den Verlauf des Fiestesfestes läßt sich im Voraus noch nichts sagen, auch soll vorher nicht alles verraten werden. Jedenfalls, so viel steht fest, solch ein Fest ist wohl in unserm Ort noch nicht veranstaltet worden. Da auch von auswärts starker Besuch erwartet wird, so ist Vorkehrung getroffen, alle Festteilnehmer gut unterzubringen. Wir wollen nun hoffen, daß die Bemühungen der Veranstalter auch reichen Lohn finden werden. Man beachte die heutige Einladung zum Wohltätigkeitsfest im Anzeigenteil.

*) Auf vielfachen Wunsch veröffentlicht. Die Schriftleitung.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

putzt
reingt
Alles!

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klostets, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 1.50

Einladung

zum
grossen Wohltätigkeitsfest
für das Krankenhaus in Berne,
am 2., 3. und 4. Dezember 1921.

Beginn nachmittags 4 Uhr in allen Sälen:
Dunker, Rabe, Stemmwedel, Schäfer, Schulle.

Aus dem Programm:

Vorträge aller Gesangsvereine aus Berne und Umgegend, Turnerische Vorführungen aller Turnvereine aus Berne und Umgegend, Kunstoffahren des weitberühmten Warflether Radfahrervereins „Fahr wohl“ in allen Sälen an allen Abenden, theatralische Aufführungen, Belustigungen und Ueberraschungen der verschiedensten Art. — Raritätenkabinett, Harem, Damenkapelle, Glücksrad, Blumenbude, wunderbare Verkaufslände, Ceeiltuben usw. usw.

In den Pausen Tanz!

Billige Preise für Speisen und Getränke.

Am Freitag und Sonnabend bei Schulte
Vorführung des **Landfilms**, die keiner verläumen darf.
Sonnabend für Kinder: Kino, Reiten und Tanz.

Sonntag
in allen Sälen: **grosser Fest-Ball.**

Am Freitag, Sonnabend und Montag, 3 Uhr nachm.,
bei Schäfer: **grosse Verlosung.**
Hauptgewinne: Eine ganze Anzahl lebender Schweine,
Gänse, Enten, Hühner, viele nützliche Gegenstände und
Lebensmittel.

Tages- und Einzelkarten sind an allen Kassen zu haben.

Im Interesse der guten Sache laden zu recht zahl-
reichem Besuch ein

D. G. Braue, Gemeindevorsteher.
Der Arbeitsausschuss.

Dencker. Germer. Heitzbusen.

Geislers Hotel zum Großherzog.

Sonntag, den 4. Dezember:

Tanz-Kränzchen

Anfang 4 Uhr.

(Saal gut temperiert.)

Es ladet höflichst ein

Ernst Geisler.

Neu in Oldenburg!

Billiger

Pelz-Verkauf

des Hamburger Pelzlagers
zu für Jedermann erschwing-
lichen Preisen!

Felle für Pelas von M. 3.— an,
Echte Füchse von M. 150.— an,
Gr. eleg. Fuchsfurm v. M. 175.— an

Oldenburg l. O.
Stau I im Handelshof.
Bremen, Lügowerstr. 168.

Tornister, beste Sattlerware,

empfiehlt

Fr. Röfer,

Sattlerei und Polsterei.

Rotwein

Weißwein

Portwein

Cognac

Rum

Arrac

Steinhäger

Doornkaat

Tikör

Geht

empfiehlt

Willh. Oetken.

Nehme fortlaufend
Bestellungen auf
la Weißkalf
(Stückenkalf) entgegen.

Rud. Janssen, Elsleth,
Baumaterialien.
Fernsprecher 53.

Fette, gesunde

Schweine

erzieht man durch



Erhöht die Fruchtbarkeit, verhindert
Knochenweichheit und heilt solche in
wenigen Tagen.

Regelt die Verdauung,
vertreibt Würmer.
Pafete 3.—, 6.—, 14.50, 28.—
in Elsleth:

Elsleth-Drogerie
(C. W. Rohrmann).

Zahle höchste
Preise für
**Haare, Lumpen,
Eisen,
Altgestricktes,
sowie sämtl. Felle.**
Aug. Lehmann.

Gesundes Blut!

frisches, blühendes Aussehen, allge-
meines Wohlbefinden, verschafft eine
kur mit Dr. Bülcks edlen Wach-
holder-Estrakt! Die wohltuende
Wirkung des Wachholder-Estraktes
auf den gesamten Organismus ist seit
altersher bekannt und geschätzt. Man
verlange Prospekt in der Drogerie.
Zu haben: Elsleth-Drogerie.

Gut erhaltenes
Plüschsofa
zu verkaufen.
Mühlentstraße 48.

2 Paar Kinderstühle,
Größe 22, sehr gut erhalten, für
60 M. zu verkaufen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle

Amts-Kohlenstelle.

Elsleth, den 30. November 1921.

Die berechtigten Haushaltungen der Steinstraße erhalten von
E. J. B. e. n. Britetts frei Haus geliefert.

Die ab Lager beziehen wollen, müssen es am **Sonnabend, dem
3. Dezember er.,** vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von
1—5 Uhr befragen.

Stadtmagistrat.

Elsleth, den 28. November 1921.

Betrifft: Stadtratswahl.

Die Niederschriften des Wahlvorstandes und Ausschusses nebst
den Anlagen liegen vom 2. Dezember d. J. ab auf 7 Tage zur Einsicht
der Stimmberechtigten in der Stadtkämmerei aus.

Chlers.

Der Wahlkommissar für die Stadtratswahl.

Elsleth, den 28. November 1921.

Bei der Stadtratswahl sind 795 Stimmen abgegeben, von denen
6 ungültig waren. Von den gültigen 789 Stimmen sind entfallen
auf den Wahlvorschlag Nr. 1 Settje, Gerhard, Bäckermeister, 560
und auf den Wahlvorschlag Nr. 2 Roeser, Otto, Magazin-
verwalter, 229 Stimmen. Es sind demnach dem Wahlvorschlag Nr. 1
9 und dem Wahlvorschlag Nr. 2 3 Sitze zugeteilt und gewählt vom
Wahlvorschlag Nr. 1:

1. Settje, Gerhard, Bäckermeister
2. Lange, Friedrich, Sattlermeister
3. Reide, Arthur, Seefahrerlehrer
4. Kuntel, Hermann, Kaufmann
5. Jümmler, Werner, Professor
6. Brummer, Edo, Installateur
7. Meynaber, Willy, Kaufmann
8. Waechter Carl, Bürgerchullehrer
9. Harde, Johann, Kapitän;

vom Wahlvorschlag Nr. 2:

1. Roeser, Otto, Magazinverwalter
2. Korzin, Paul, Schiffbauer
3. Lübbens, Johann, Arbeiter.

Als Ersatzmänner sind gewählt:

vom Wahlvorschlag Nr. 1:

1. Meiners, Johann, Vorarbeiter
2. Rieder, Gerhard, Oberpostsekretär
3. Redlich, Marie, Damenschneiderin
4. Spille, Elisabeth, Ehefrau
5. Schwegmann, Heinrich, Kapitän.
6. Möhring, Johann, Schmiedemeister
7. Bargmann, Wilhelm, Gastwirt;

vom Wahlvorschlag Nr. 2:

1. Müller, Bernhard, Arbeiter
2. Nold, Heinrich, Dreher
3. Jansen, Heinrich, Lagerhalter
4. Fafje, Christian, Schlosser
5. Schnare, Friedrich, Schlosser
6. Walsen, August, Seemann
7. Koopmann, Carl, Fischer
8. Nehrhoff, Fritz, Arbeiter
9. Möller, Heinrich, Zimmermann.

Chlers, Bürgermeister.

**Landwirten und Gewerbetreibenden
der Gemeinden Gordensteth, Neuenbrok, Altenhutorf,**
richte ich Bürger ein, führe dieselben, beordne die Steuerfachen und
vertrete die Steuerpflichtigen beim Finanzamt.
Mäßiges Entgelt!

Elsleth, den 28. November 1921.

Heinr. Büsing, Buchhalter.

Weihnachtsbitte.

Der Vaterländische Frauenverein
bittet wie alljährlich für die Weih-
nachtsbescherung der Alten, Allein-
stehenden und Bedürftigen um
Gaben an Geld, Kleidungsstücken,
Nahrungsmitteln und Obst. Infolge
der steigenden Teuerung ist die Not
größer denn je. Es gilt alte Leute
vor Hunger und Frost zu schützen.
Gaben nehmen gern in Empfang
die Vorstandsdamen, sowie der
Kassenführer Herr Waechter und
der Schriftführer Herr Pastor
Wöbcken.

**Junges
erfahrenes Mädchen**
sucht per sofort oder 1. Januar 1922
Stellung bei Familienanschluß und
Gehalt.

Angebote unter H. B. 22 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bullenhaltungs-
Genossenschaft
Neuenbrok-Nordermoor.**
Sonnabend, den 3. Dezember,
Berammlung

in Meyer's Gasthaus
in Neuenbrok. :
Tagesordnung:
Festlegung eines Statuts.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Karbid

empfiehlt Emil Ahrens.

Zu verkaufen einige
gute 8 Tage alte

Kuhkälber

H. Röben, Berne.

**Niedersächsischer
Handwerkerbund
(Ortsgruppe Elsleth).**

Berammlung
im „Fürst Bismarck“
am Donnerstag, den 1. Dez.,
abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Der Stahlhelm. Widerruf.

Der für den 6. Dezbr.
bekannt gegebene Vor-
trag des Generalmajors
a. D. von Lettow-Vorbeck
findet nicht statt.
Der Vorstand.

Zur Aufklärung!

Die Margarinepreise werden von einer Kommission der Fabrikanten, welche im Margarineverband zusammengeschlossen sind, festgesetzt.

Diese Kommission legt dem Reichsnährungs-Ministerium die jeweilig festgelegten Preise und die zu Grunde gelegte Kalkulation vor.

Das Reichsnährungs-Ministerium konnte gegen die von der Kommission vorgelegten Preise keine Einwendungen erheben.

Die Zeitungen erhielten vom Margarineverband ein Rundschreiben, in welchem die Grundsätze der Preisbildung für die Margarine kargelegt wurden, doch kommen immer noch andauernd irreführende Mitteilungen.

Trotz aller Aufklärungen und trotz der genehmigten Preise beschlagnahmte die Berliner Polizei am 1. November bei unserer Berliner Niederlage einen grösseren Posten Margarine wegen angeblich übermässiger Preisforderung, **gab aber den Verkauf derselben Margarine zu den von ihr beanstandeten Preisen** nach drei Stunden wieder frei.

Das Berliner Gericht hat trotzdem die Beschlagnahme vorläufig bestätigt, **ohne uns vorher zu hören**. Die endgültige Entscheidung muss erst noch erfolgen.

Im Anschluss an diese Schilderung erklären wir:

Wir haben stets, und auch am 1. November in Berlin, wie fast alle Fabrikanten, nur die von der gemeinsam gewählten Kommission festgelegten Preise gefordert.

Wir haben niemals Ware zurückgehalten, um höhere Preise zu erzielen. Unsere Fabrik arbeitet seit Monaten, nur durch Sonntage unterbrochen, Tag und Nacht, um die grosse Nachfrage nach unseren Marken zu befriedigen. Unsere Berliner Niederlage braucht allein wöchentlich 2500 bis 3000 Zentner Margarine. Die beschlagnahmte gewesene Menge von 1800 Zentnern war demnach höchstens für den Verkauf von vier Tagen ausreichend.

Bahrenfelder Margarine-Werke
A. L. MOHR, G. m. b. H.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 30. November 1921.

Der Stadtratsbeschluss betr.: den Ankauf eines 5,25 m breiten und an die Parzelle 921/308 in deren Länge anschließenden Stückes von dem Oldenburgischen Staat, liegt von heute 14 Tage zur Einsicht in der Stadtkämmerei aus.

Liefere laufend

prima gelbe Stedrüben
gelbe und rote Möhren
in Ladungen franks dort oder ab Station zu billigsten Tagespreisen.

Aug. Wilken, Oldenburg i. O.
Gaststr. 28. Fernruf 1876.



Elsflether Männergesangverein

Chormeister: Hans Schumacher.

KONZERT

am **Sonnabend**, dem 3. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr,
im Vereinschause „Fürst Bismarck“ zu Elsfleth.

Mitwirkende:

Fräulein **Ada Frels** (Sopran), Herr **Hans Schumacher** (Klavier)
und ein gemischtes Doppel-Quartett.

Vortragsfolge:

- Zwei Männerchöre: a) „Ständchen“ von A. E. Marschner, b) „Verheissung“ von W. A. Mozart.
- Drei Lieder für Sopran und Klavierbegleitung: a) „Der letzte Gruss“ von H. Levi, b) „Es muss ein Wunderbares sein“ von F. von Liszt, c) „Liebeslied“ von E. Meyer-Helmund.
- „Morgen im Walde“, Männerchor von Fr. Heyar. (Aus Anlass des 80. Geburtstages des Züricher Balladenmeisters.)
- „Am Himmel funkeln hell die Sterne“, gemischtes Doppelquartett von H. Jüngst.
- „Der schwäbische Fiedelmann“, Ballade für Männerchor von J. Werth. (Auf allgemeinen Wunsch wiederholt.)
15 Minuten Pause.
- „Der Reiter und sein Lieb“, Männerchor von E. Schultze. (Preischor für das Kaiser-Wettssingen 1899 in Kassel.)
- Zwei Sätze für Klavier: a) „Andante mit Variationen“ aus der Gdur-Sonate, opus 14 Nr. 2, von L. von Beethoven, b) „Der Brautraub“, „Ingrid's Klage“ aus der Musik zu „Peer Gynt“ von E. Grieg.
- „Einkehr“, Männerchor von C. F. Zöllner.
- „Zwa Sternldan“, gemischtes Doppelquartett. Kärntner Volkslied.
- Zwei Männerchöre: a) „Tanzliedchen“ von Fr. Nagler, b) „Tanz und Gesang“ von A. Zander.

☛ Rauchen während des Konzertes nicht gestattet. ☚

Nach dem Konzert: **BALL** nur für Konzertbesucher.
Eintrittskarten zu 6 Mark im Vorverkauf bei Herrn Kunkel, ausserdem an der Abendkasse.

Grösster Schlager der Saison!

Tivoli-Lichtspiele.

Heute Donnerstag Abend, punkt 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel in 5 Akten:



:: Grosse amerikanische Film-Singspiel-Operette ::
Sänger- und Sängerinnen! Operettenmusik!

Es ladet freundlichst ein

A. Söhl.

Sperrplatz 8 M., 1. Pl. 7 M., 2. Platz 6 M.

Der Saal ist gut geheizt!

Rauchen nicht gestattet!

Der Bareinkauf zwingt uns, die werthe Kundschaft zu ersuchen, für gelieferte Arbeiten und Ware, sofort nach Empfang Zahlung zu leisten.

Niedersächsischer Handwerkerbund (Ortsgruppe Elsfleth).

Hôtel „fürst Bismarck“.

Sonntag, den 4. Dezember:

- Kaffee-Konzert -

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Th. Möhring.

Am Sonnabend, dem 26. November, sind mir

12 junge bunte Enten

mit dem Eis weggetrieben. Dem Ausfunftgeber eine gute Belohnung.
C. Schumacher Ww.,
Oberhammelwarden.

Tivoli.

Sonntag, den 4. Dez.

Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Arthur Söhl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem mir betroffenen schweren Verlust sage ich meinen besten Dank.

Gord Suhr.